

Urbane Berge

Autor(en): **Rothenfluh, Sepp**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2012)**

Heft 23

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Blickt man von Luzern durch den Nachthimmel Richtung Alpenpanorama scheinen die vertikale Lichterkette des Hammetschwandliftes und die horizontalen fünf Leuchtpunkte des Pilatus in der Dunkelheit. Von weit her erkennt man diese beleuchteten geometrischen Muster als Zeichen der Wichtigkeit dieser Berge. Die strenge Anordnung der Illumination macht deutlich, dass es sich um eine Inszenierung und nicht um eine profane Nutzung handelt.

Mit dem Bau des Hammetschwandlifts auf der Nordseite des Bürgenstocks vor gut 100 Jahren wurde auch diese Bergflanke der Voralpen selbstbewusst überwunden. Zu dieser Zeit standen auf dem Bürgenstock, sowie auf der Rigi bereits Ansammlungen von Hotelkästen, auf dem Pilatus das Hotel Kulm, welche fast alle in den Boomjahren ab 1850 im Rekordtempo errichtet wurden. Die Verkehrerschliessungen wurden schleunigst ausgebaut, um die Besucherströme in die Berge zu befördern. Der Tourismus blühte; die Zahnradbahnen

auf die Rigi wurden 1871, die steilste auf den Pilatus 1889 eröffnet, alle Bergdestinationen wurden dadurch urbanisiert. Feriengäste aus aller Welt bevölkerten die Terrassen der neuen Bergorte ohne Wanderschuhe, um die Bergwelt aus der Nähe zu bestaunen. Der Hotelkomfort entsprach hohen Ansprüchen, verweilten doch die zahlungskräftigen Gäste meistens mehr als ein paar Tage in der Frische der gesunden Bergluft. Diese Entwicklung wurde durch die Kriegsjahre gestoppt und führte zum Niedergang der Tourismusindustrie. Die urbanen Bergorte blieben aber bestehen und veränderten ihr Ortsbild vor allem durch neue Impulse aus dem Bergsport. Es entstanden Luftseilbahnen und Zweckbauten die sich auf die Baukultur in den Bergen nicht nur positiv auswirkten, lediglich mit dem Rundbau auf dem Pilatus wurde in dieser Zeit ein architektonischer Meilenstein in die Bergwelt gesetzt.

Heute sind wiederum mit äusserst grossen Investitionen Anstrengungen zu verzeichnen, welche die

ETH-ZÜRICH

- 9. Jan. 2012

BIBLIOTHEK

Editorial

Urbane Berge

von *Sepp Rothenfluh*

Berglandschaft und deren Kernorte stark verändern werden. Auf dem Pilatus wird auf knapper Fläche eine Verdichtung erreicht, der Bürgenstock erfährt eine grundlegende Gesamterneuerung, auf der Rigi wird auf Kaltbad mit der neuen Plattform über dem Hallenbad ein zentraler Platz geschaffen und in Andermatt wird zwischen dem gewachsenen Ort und dem neu geplanten Ressor eine neue Mitte gesucht. Erfreulich dabei ist, dass bei diesen grossen Vorhaben in den meisten Fällen Verfahren gewählt werden, welche die Qualität dieser neuen Bauungen sicher stellen. Es gilt, auch im internationalen Vergleich die touristischen Destinationen ortsbaulich zu stärken. Dass dies nicht auf Kosten der Natur, die ja das Kapital der Bergorte bedeutet, gelingt, wird die grosse Herausforderung dieser investitionsfreudigen Zeit sein.

3

Titelbild und Doppelseite in Heftmitte:

Der Musiker Stephan Eicher hat 1991 mit dem Album «Engelberg» den Touristenort in der Zentralschweiz weit über die Landesgrenzen berühmt gemacht. Grund für die Namensgebung war das Hotel Hess in Engelberg: hier hatten Eicher und seine Band wiederholt Gelegenheit bekommen, ihr Studio aufzubauen um neue Songs einzuspielen. Im historischen Grand Hotel auf dem Bürgenstock hat der Fotograf Daniel Imfanger 2001 für das Cover des Albums «Hotel*S» Stephan Eicher als zeitgenössischen Gast inszeniert und damit einen Zeitnerv getroffen. Eicher setzt sich mitten in einer Umgebung mit verblichenem Glamour der vergangenen Tage in Szene und macht einen Wert sichtbar, der lange verborgen war. Die Faszination an der «Brache Hotel» ist in den Bildern nicht zu übersehen. Infangers Fotospur setzt an, kurze Zeit bevor der heutige Hotelbauboom zur neuen Blüte erstrahlt.